

## Finanzbericht 2014 / Vorblick 2015

Nach einem in finanzieller Hinsicht schwierigerem Jahr 2013 hatte die Arbeit der Medizinischen Sektion in 2014 eine merklich tragfähigere finanzielle Basis. Das ist zum einen darauf zurückzuführen, dass die von Harald Matthes initiierte Sockelfinanzierung der Sektion erstmals umgesetzt werden konnte, zumindest zu einem guten Teil. Angestrebt war, dass aus den Beiträgen von Heilmittelherstellern und den Kliniken die Arbeitsfähigkeit der Medizinischen Sektion gewährleistet werde, indem die Personalkosten der Sektionsleitung, ihrer Assistenz und des Sekretariats sowie ein gewisser Anteil der Öffentlichkeitsarbeit und der wissenschaftlichen Assistenz projektunabhängig getragen werden. Von dem dafür benötigten Betrag von 500 TCHF konnten im vergangenen Jahr 378 TCHF finanziert werden – dafür sind wir den beteiligten Institutionen außerordentlich dankbar! Zum anderen fand unser Spendenaufruf im Sommer 2014 eine erfreuliche Resonanz, sodass wir knapp 57 TCHF an freien Spenden verbuchen konnte – eine wichtige Hilfe, für die wir allen Spendern an dieser Stelle noch einmal herzlich danken. Und zum Dritten hatten wir in 2014 eine Anzahl von Tagungen, die dank des guten Zuspruches und des vielfachen Verzichts von Spesenrückerstattungen oder Honoraren seitens der Dozenten einen erfreulichen Überschuss erwirtschafteten - so zum Beispiel die Jahreskonferenz, das erste Modul der Teach the Teacher-Konferenz und die Heilpädagogische Tagung.

Auf der anderen Seite kann man dem Jahresabschluss 2014 entnehmen, dass es im vergangenen Jahr nicht gelang, die Kosten für die Aus- und Weiterbildungsaktivitäten, insbesondere für das *International Postgraduate Medical Training (IPMT)* vollständig zu decken. Das hat seinen Hauptgrund darin, dass durch den Rückzug des Hauptsponsors ein budgetierter, dann aber ausgefallener Betrag von 100 TCHF zusätzlich zu finanzieren war. Das gelang teilweise durch das erfreuliche Engagement einiger Stiftungen, aber leider nicht vollständig, sodass schließlich ein Fehlbetrag von 36 TCHF zu Buche schlug. Demgegenüber konnte die Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum in 2014 mit einer schwarzen Null abschließen, was im Hinblick auf die etwas geringere Teilnehmerzahl des aktuellen im Vergleich zum vorhergehenden Kurs eine schöne Leistung ist. – Ein ebenfalls bemerkenswertes, aber auch noch weiter entwicklungsfähiges Ergebnis ist es, dass gut 75% der Aufwendungen für die *Internationale Koordination Anthroposophische Medizin (IKAM)* durch Ärztegesellschafts-, Verbands- und Institutionsbeiträge (außer Heilmittelhersteller und Kliniken) aufgebracht werden konnten. Die IKAM-Aktivitäten müssen ja im Wesentlichen projektunabhängig finanziert werden und da sind wir mit diesem Ergebnis auf einem guten Weg. – Nach wie vor gestaltet es sich als etwas mühsam, die wissenschaftliche Mitarbeit kostendeckend zu finanzieren. Zwar konnten beachtliche gut 50% der Kosten dieses Arbeitsbereiches durch Eigenleistungen finanziert werden – durch Buchverkauf, Autoren- und Vortragshonorare – weniger erfolgreich ist aber die Finanzierung durch Drittmittel der über einen längeren Zeitraum laufenden Projekte gewesen, wie das DAV-Projekt oder das Archivierungsprojekt zur Geschichte der Anthroposophischen Medizin. Hier war am Jahresende ein Defizit von 40 TCHF zu verzeichnen.

Zusammenschauend kann man feststellen, dass 38% des Sektionshaushaltes durch Einnahmen aus der laufenden Sektionstätigkeit gedeckt werden konnten (Teilnehmerbeiträge, Buchverkauf, Autoren- und Vortragshonorare, Ausstellungsstände, Zertifikatsgebühren etc. - 2013: 30%), etwa der gleiche Anteil (39%) durch Zuwendungen und Beiträge der AM-Institutionen, der Heilmittelhersteller, der AM-Berufsverbände und der AAG finanziert wurde (2013: 25%) und ein knappes Viertel (23%) durch Projektförderungen von Stiftungsseite und freie Spenden (2013: 35%). Daraus ist abzulesen, dass die finanzielle Basis der Sektionsarbeit in 2014 merklich tragfähiger geworden ist, als sie es noch in 2013 war.

Ein Blick auf das Budget 2015 lässt erkennen, dass wir in diesem Jahr eine kontinuierliche Weiterführung der in 2014 eingesetzten Entwicklungen erwarten und dass wir, trotz wachsender Aufgaben, eher mit einer leichten Kostenreduktion rechnen statt einer Erhöhung. Das ist u. a. darin begründet, dass das Mitarbeiterteam der Medizinischen Sektion seit Sommer 2013 keine Wechsel erfahren hat und Abläufe vermehrt standardisiert durchgeführt werden können. Wir hoffen, dass in 2015 mit vereinten Kräften der angestrebte Sockelbeitrag realisiert werden kann, um hinsichtlich der im Zuge der Internationalisierung vermehrt angefragten administrativen, projektunabhängigen Dienstleistungen eine Finanzierungssicherheit zu haben. Der etwas vorsichtige Budgetansatz des Spendenaufkommens und der erwarteten Tagungseinnahmen macht deutlich, welche Einkünfte notwendig sind, um einen ausgeglichen Haushalt zu erreichen. Das, was uns möglicherweise darüber hinaus zugutekommt, könnte ein wünschenswertes Initiativbudget für die weltweite Sektionsarbeit darstellen.

Stefan Langhammer